

und seiner Deutung der Maternus-Legende¹⁾, nur gerade nicht das Kernstück über die drei Weltämter. Durch ihn müssen manche dieser Gedanken an seine Schüler wie Sebastian Brant und Jakob Wimpfeling vermittelt worden sein, durch den Druck seiner Schrift, zuerst 1603 von Marquard Freher in Straßburg²⁾, auch an spätere Theoretiker des Reichsrechts.

Inzwischen war aber Alexanders Schrift auch außerhalb politisch interessierter und juristisch gelehrter Kreise bekannt geworden. Gerade in volkstümlichen und volkssprachlichen Geschichtswerken — wie früher schon in der Magdeburger Schöppenchronik — hat sie nun öfters Anklang und Widerhall gefunden. 1421 hat der Eisenacher Stiftsherr Johannes Rothe aus Kreuzburg a.d. Werra, Kaplan der Markgräfin Anna von Thüringen und zeitweise Stadtschreiber in Eisenach, wo er 1434 als Scholasticus am Domstift starb, in einer Neubearbeitung seiner „Düringischen Chronik“³⁾ nicht nur den Zug der Trojaner-Franken über Afrika und Italien zum Rhein, ihre Städtegründungen und die Namengebung der Theotonicus-Germani in biederem Deutsch dem Memoriale nacherzählt, das er drei Jahre vorher offenbar noch nicht gekannt hatte, sondern er hat ihm auch allerlei anderen Stoff insbesondere für die Karolinger-geschichte bis zu Karl d. Gr. entnommen. Und wie hier für die Geschichte Thüringens, so wird etwa zwanzig Jahre später (zwischen 1437 und 1442) in der Reimchronik des Augsburger Geistlichen Küchlin über die Anfänge seiner Vaterstadt, die er auf Wunsch seines Bürgermeisters einer älteren lateinischen Vorlage nachdichtete, gleichfalls die Trojaner- und Germanenerzählung Alexanders als

¹⁾ I, 14 a.a.O. 12 S.93f. entspricht Mem. c. 35.

²⁾ Weitere Drucke 1612 in Straßburg, 1657 in Nürnberg.

³⁾ Hrsg. von R.v.Liliencron, Thüringische Geschichtsquellen 3 (1859); vgl. Helmbold, Joh. Rothe und die Eisenacher Chroniken des 15. Jh., Zs. d. Vereins f. Thüring. Gesch. u. Altertumskunde 29, NF. 21 (1913) S.393ff., nach dessen Nachweis schon die Eisenacher Chronik um 1414 (ed. Schöttgen und Kreysig, Dipl. et script. hist. germ. 1, 85ff.) und die Chronik Thüringens um 1418 (ed. Lepsius, Kleine Schriften 3, 218ff.) von Joh. Rothe verfaßt sind, der also sein Geschichtswerk immer weiter ausarbeitete. Erst in der Bearbeitung von 1421 ist das Memoriale benutzt, vgl. A. Witzschel, Germania 17 (1872) S.129ff. Das hat schon Waitz, Jordanus S.18 bemerkt, doch nur für c. 37/8; seine Behauptung, alles Weitere habe nichts mit dieser Quelle zu tun, ist falsch: sie ist reichlich benutzt bes. in c. 184 (S. 149) über Pippin, c. 198—191 (S. 152ff.) über Pippins Königtum und Karl Martells Geburt, c. 198 (S. 159) über Karl d. Gr. usw. Vgl. auch K. Zander, Joh. Rothe (un gedr. Diss. Halle 1921).